



# Merseburger Kreisblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)  
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illustr. Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Landbesitzer-Beihilge 1,95 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—1 und Nachmittags von 2—7 Uhr geöffnet.

Insertionsgebühr: Für die 5 spaltenige Copypresse oder deren Raum 15 Pf. für Prosa in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Notizen und Reclamen außerorts bis 10 Pf. pro Zeile. — Sammlische Anzeigen-Preise nehmen Befreiung entgegen. — Beilager nach Vereinbarung.

## Bekanntmachung.

Zur ordnungsmäßigen Durchführung der auf den 2. Dezember d. J. anberaumten allgemeinen Volkszählung ist eine nützliche Zuteilung der Beamten als freiwillige Zähler erwünscht. Ich beauftrage daher die königliche Regierung auf solche Beteiligung thätig hinzuwirken.

Wie bei den früheren Volkszählungen die Lehrer das Ehrenamt eines Zäblers freiwillig übernommen haben, so zweifle ich nicht, daß sie auch dieses Mal an der Lösung der Aufgabe im allgemeinen Interesse bereitwillig mitwirken werden. Um dies zu ermöglichen, bestimme ich, daß an den Volks- und Mittelschulen, der Unterricht der Regel nach ausfällt, mit Ausnahme solcher Schulen oder Klassen, deren Lehrer an der Zählung nicht beteiligt sind.

An den höheren Lehranstalten ist der Unterricht nur dann auszufallen, wenn die Anzahl der an dem Zählgeschäft mitwirkenden Lehrer dies erforderlich macht. Die Unterrichtsstunden der bei der Zählung mitthätigen Lehrer kommen an dem Zähltag entweder in Besatzung oder werden durch Vertretung bedeckt.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. gez. Hoffe.

An sämtliche königliche Provinzial-Schulcollegien und sämtliche königliche Regierungen.

Vorstehenden Erlaß bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß.  
Merseburg, den 5. November 1895. (4321) Der königliche Landrath. Weidlich.

## Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Landwirth Friedrich Böhme aus Brehm zum Ortsrichter der Gemeinde Brehm gewählt, bestätigt und verpflichtet worden ist. (4343) Merseburg, den 9. November 1895. Der königliche Landrath. Weidlich.

## Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Hindvieh des Gutsbesitzers Franz Born zu Großgörschen bestimme ich für die Ortsteile Großgörschen, Dorf, Ströben, Schottorey und Lauchitz als weiteres Folgendes:

1. Die Abhaltung von Vieh- und Pferdewerken sowie der Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte ist untersagt; 2. Das Treiben von Hindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarken ist verboten; dagegen ist der Verkauf von Vieh und der Transport desselben mittels Wagen, ebenso auch die freie Benutzung von Zugvieh jeder Art gestattet.

Die betreffenden Ortsbehörden veranlasse ich, für die strenge Durchführung vorstehender Anordnungen zu sorgen und gegen etwaige Uebertretungen unnahezu sich einzusetzen. (4342) Merseburg, den 12. November 1895. Der königliche Landrath. Weidlich.

## Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Frankleben Band IV. — Blatt 114 — auf den Namen des Schneidermeisters Ernst Friedrich Kraemer, früher in Frankleben, jetzt in Gerstewitz bei Weiseneis eingetragene, in Frankleben belagene Hausgrundstück Neuanstellung, bestehend aus Wohnhaus mit Vorkam- und Stallgebäude am 14. December 1895, Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, anderweit versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 105 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 16. December 1895, Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. (4351) Merseburg, den 12. November 1895. Königl. Amtsgericht, Abtheilung III.

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Franz Forth in Merseburg Altenburger Schulplatz ist heute

am 11. November 1895, Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Fried. W. Kunth zu Merseburg ist zum Konkursverwalter ernannt. Offener Arrest mit Anzeig- und Anmeldefrist bis 10. Dezember 1895. Erste Gläubigerversammlung am 4. December d. J. Vormittags 10 1/2 Uhr. Allgemeiner Prüfungstermin am 23. December d. J. Vormittags 10 Uhr. (4344) Königl. Amtsgericht zu Merseburg. Abth. V.

Der Communicationsweg von Weßmar nach Köglitz wird wegen Ausbaues hiermit bis auf Weiteres gesperrt. (4341) Oberthau, den 12. November 1895. Der Amtsvorsteher.

## \* Die orientalische Frage.

Wenn man allen den Schauer Nachrichten, die jetzt von der Balkanhalbinsel und aus Kleinasien über Aufstände und Meutereien einströmen, Glauben schenken möchte, so hätte sich die orientalische Frage, die nach Annahme der Reformvorschlüge durch den Sultan wenigstens gründlich abgethan zu sein schien, schon zu einer türkischen Frage ausgemacht. Ohne Zweifel oder lauten bei der Berichterstattung aus Konstantinopel und aus den Klüften des Schwarz- und des Agäischen Meeres viele starke Uebertreibungen unter.

Allerdings ist die Lage des Sultans schwierig geworden. Die Erbitterung der Wahabeaner wegen der armenischen Untertanen und des starken von England ausgehenden Druckes zu Gunsten der Armenier hat zugenommen, die Kurden sind wieder in Bewegung gegen die Armenier, diese ihrerseits werden durch Sendlinge zu Gewaltthaten gegen die Wahabeaner angehetzt, in und bei Exerzern sind neue Meutereien vorgekommen, in Anatolien haben sich Banden gebildet, die Autorität der Behörde ist gelockert, es fehlt an Truppen und an Geld zur rascher Mobilisirung, zumal nach dem Ausbruch einer schweren Finanzkrise in Konstantinopel; auf der Insel Kreta juden die Griechen den lang ersehnten Abfall von der Türkei zu bewerkstelligen, und in Konstantinopel selbst giebt es Verschwörungen.

Die schwere Sorge des Sultans befindet sich am deutlichsten in dem wiederholten Verschick des Ministeriums. Der kürzlich erst ernannte Groß-Vizier Riam ist wieder abgesetzt und an seine Stelle der bisherige Minister des Inneren Rifaat getreten, der früher als Wali in der Unterdrückung des Räuberwefens in Macedonien und Albanien eine eiserne Faust gezeigt hat. Zum Minister des Auswärtigen hat der Sultan den bisherigen Botschafter in Berlin, Lewiz, berufen, der das besondere Vertrauen seines Herrn besitzt, weil er gute Beziehungen zu Deutschland zu pflegen

mußte, worauf der Sultan wegen des vom deutschen Reiche stets bewiesenen neutralen Wohlwollens großen Werth legt. Ferner haben sich aber auch die Botschafter in Konstantinopel zu neuen, gemeinsamen Schritten veranlaßt gesehen, um der Porte die Größe der Gefahr vor Augen zu führen, was es nicht gelänge, den Fremdenschuß zu verdrängen!

In der Presse ist wiederholt der Gedanke einer Konferenz angesetzt. Wir glauben nicht, daß er von den Regierungen erwogen worden ist. Eine Konferenz könnte in Frage kommen, wenn es sich um eine Auftheilung der Türkei handelte, und dann auch nur, wenn die Mächte sich schon über einen Vertheilungsplan geeinigt hätten. Das ist natürlich durchaus nicht der Fall; insbesondere hat England bis jetzt keine Neigung gezeigt, sich tief in die orientalischen Wirren hinein- und damit von seinen ostasiatischen Aufgaben absehen zu lassen. Vorläufig muß man an der Hoffnung festhalten, daß es dem Sultan doch gelinge, seine Autorität zu behaupten und die äußere Ordnung wieder herzustellen, und das einmüthige Vorgehen der Botschafter bietet einstweilen die Bürgschaft, daß eine schwere Krise abgewendet werde.

hatten bekanntlich, als das Haus dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag die Jubelung verweigerte, das Präsidium in gerechter Entrüstung niedergelagt. Das Präsidium ging darauf in die Hände des Centrums und der freisinnigen Volkspartei über, ja es wäre ein Socialdemokrat hingekollt, wenn dieser nicht wegen der mit dieser Würde verbundenen Repräsentationspflichten den Posten abgelegt hätte. Jetzt distanzirt man lebhaft darüber, ob man nicht doch wieder an die Herstellung eines würdigeren Präsidiums denken soll. Der 4. December wird die Antwort bringen.

Ueber die Konferenz, die in der vergangenen Woche im Reichsamt des Inneren Vorschläge in Betreff einer Revision der Arbeiterverjägerung erörtert, wird nur ein über die Neuigkeiten referirender amtlicher Bericht erscheinen.

Der Landrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

Der Ton der socialdemokratischen Presse ist infolge des neuerlichen schärferen behördlichen Einschreitens in besonders bössartigen Fällen schon merklich zahmer geworden. Doch wäre es unseiner Erwählens gültig verfehlt, etwa darauf hin wieder in die alte Vertrauenslosigkeit zurückzufallen, als bestände die socialdemokratische Partei auf dem Wege zur Umwandlung in eine kleine bürgerliche Reformpartei. Nur eine consequent fortgesetzte Behandlung der Socialdemokraten als das, was sie sind, als eine mit dem Staat und der bürgerlichen Gesellschaft im erklärten offenen Kriege bis aufs Messer befindliche Partei, wird vermögen, die Aufgabe zu lösen, um welche kein größeres Gemeinwesen herumkommen kann, nämlich die große Masse der Staatsbürger dauernd und erfolgreich gegen die Wirklungen des socialdemokratischen Giftes zu immunisiren.

Der Reichsrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

Der Reichsrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

Der Reichsrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

Der Reichsrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

Der Reichsrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

Der Reichsrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

Der Reichsrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

Der Reichsrath v. Noß bementirt das Gerücht, daß er zum Hochbetracteur der „Kreuz-Ztg.“ an Freichern v. Hammerstein's Statt in Aussicht genommen sei.

verstehen, nach der Pfeife des Russen zu tanzen. — In Frankreich werden mehrere Kriegsschiffe zur unmittelbaren Abfahrt nach der Türkei bereit gehalten. — Ein Mailänder, dessen offizielles Blatt erzählt aus guter Quelle, daß es im italienischen eusematischen Ministerium eingetroffenen Nachrichten aus Paris, London und Konstantinopel die Lage in der Türkei zwar erst schildern, daß diese sich jedoch wahrscheinlich ohne ernsthafte Verwickelungen werde lösen lassen.

Parlamentarische Nachrichten.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm bekanntlich am 10. Mai mit großer Mehrheit den Antrag an, der Unterrichtsverwaltung die Einwirkung auszusprechen, daß sie in der Erziehung der Fflege der Leibesübungen auch femerhin ihre unausgeglichenen und unvollständigen Bemühungen nicht aufzugeben, sondern die wissenschaftliche Unterweisung für Mädchen in Orten wo das Bedürfnis vorhanden ist, und bei Unmöglichkeit der Gemeinden, auch durch vermehrte Anweisung von Staatsmitteln tätig fördern und unterstützen werde. Der erste Antrag, Hg. v. Schöndorf v. d. H. hat jetzt den Mittelbezug des Abgeordnetenhauses ein Bedürfnis anerkannt, die ein weiteres Bedürfnismaterial für diesen Antrag liefert und zugleich in passender Form die Beschlüsse zusammenfaßt, die sich aus dem Beschlusse der Abgeordneten und vom Standpunkt der öffentlichen Interessen als begründet erweisen.

Der baltische Landtag ist am Dienstag durch den Ministerpräsidenten Dr. Volk eröffnet worden. In der Eröffnungsvorrede, die auf dem letzten Landtage von der Regierung ausgesprochene Hoffnung auf eine Reform des Reichsfinanzwesens im Sinne der finanziellen Selbstständigkeit des Reiches und der Befreiung der Wirtschaftstätigkeit habe sich nicht erfüllt. Die Regierung werde vorklagen die auf Wiedereinrichtung der Finanzen der Reichsfinanzverwaltung in der Form von Zuschüssen zur Einkommensteuer zu beruhen und ob dadurch eine Erhöhung der Einkommensteuer erforderlich werden wird, bleibe von dem Reichstag im Hinblick auf die Reichsfinanzverwaltung, die in Anbetracht der gegenwärtigen Lage, insbesondere der Grund- und Grundsteuer, für nicht spruchreif. Es werden die verschiedenen Vorlagen ausgehandelt, wo zum Schluß wird noch die Forderung ausgesprochen, daß der künftige Reichstag dem deutschen Volk das für eine neue, auf dem Reichstag einmütig beschlossene gemeinsame Bürgerliche Recht geben werde.

Die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien.

Wenn die Socialdemokratie auch in wissenschaftlichen Auseinandersetzungen zumeilen die Verfeinerung der Lebenshaltung der arbeitenden Klassen in den letzten Jahrzehnten zugiebt, so sind ihre Wortführer doch bei der politischen Wahlerei meistens eifrig bemüht, in ihren Reden den Glauben zu erwecken, als verschlechterte sich die Lage der arbeitenden Bevölkerung ständig. Ja, es wird viele angelegentlich „Verfälschung“ als eine naturwissenschaftliche Folge des „kapitalistischen Klassenkampfes“ bezeichnet und den Arbeitern ein immer weiteres Herabsinken des Lohnes in Aussicht gestellt. Die Erfahrung bekannener Arbeiter spricht allerdings gegen diese Trugschlüsse. Auch die wissenschaftliche Statistik beweist, wie hinsichtlich der Lebensarten von der „Verfälschung“ der Arbeiterlage in ihrer Allgemeinheit sind. So hat sich nach Feststellungen der Dresdener Handelskammer in ihrem Bericht das Einkommen an Gehalt und Löhnen, an dem die Fabrikarbeiter am meisten beteiligt sind, vom Jahre 1881 bis 1894 beinahe verdoppelt. Auch der bekannte Statistiker Dr. Engel, der frühere Director des sächsischen und preussischen statistischen Bureau, ist in einer inhaltsreichen Schrift unter dem Titel „Die Lebenskosten bürgerlicher Arbeiterfamilien früher und jetzt“ zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen. Dr. Engel vergleicht nämlich die neueste Lebens-

halten-Ermittlung Belgiens aus dem Jahre 1891 mit einer solchen aus dem Jahre 1853 und kommt zu dem Resultat, daß die „Lebenskosten“ infolge des Mehrverbrauchs gegen früher zugenommen haben. Der Kosten mehr der einzelnen Familienglieder hat sich bedeutend erhöht. Damit sind auch die Selbstkosten der Arbeit gestiegen, und eine Generation ist herangezogen und wächst noch weiter heran, welche auf einen Preis der Arbeit bestehen muß, der die erhöhten Selbstkosten dieser Arbeit nicht nur deckt, sondern auch noch einen Gewinn übrig läßt.

Provinz und Umgegend.

† Giesleben, 11. November. Die Erberbskämpfungen der letzten Tage haben geradezu verberbernde Wirtungen zur Folge gehabt. Die Entzungen machen sich jetzt vorwiegend in der bösen Sieben, in der Rammthorstraße und dem Wammberg geltend, während die früher so schmer heimgedungene Obere Reisingstraße jetzt völlig ruhig bleibt. Das Gebäude des am Rammthor wohnenden Badermeisters Thormann, welches sich von den Nachbargebäuden getrennt, und so völlig freistehend, ist theilweise zerklüftet, und nun ist sogar das große Hofdenkmal eingestürzt.

† Duedlinburg, 10. November. Auf einer Anhöhe südlich von Duedlinburg, die seitdem dem Namen Bismarckpark führt, wurde am 1. April d. J. der Grundstein zu einem Bismarckthurm gelegt. Ein dortiger Bürger, Stadtrath Vogel, hat allein 2000 Mark für den Thurm gespendet. Geringer wird der Bau ganz aus Stein; er erhält eine Höhe von 20 m. Die Einweihung soll am 1. April erfolgen.

† Halberstadt, 10. November. Der hier vertriebene Mälerverband von Sachsen, Anhalt und Thüringen beschloß eine Resolution, die sich für die Aushebung des Seemannsstatutis für Streiche und Wägenabstrafe auf alle Ausländer über Landgrenzen auspricht.

† Atern, 10. Novbr. Donnerstag Mittag wurde ein Arbeiter aus der Brunter Gegend auf dem Wege zwischen Atern und Katharinenried von zwei Streichen überfallen und seiner Brusthaut beraubt. Nachher haben die Utholde den Mann in den Flutgraben geworfen.

† Gera, 11. November. Die 24 Jahre alte Fabrikarbeiterin Schumann schied sich gestern Abend in die Wohnung ihres früheren Geliebten, Profutriten G., und erkrankte sich dort an dem Fensermiell. Die That ist insofern unverständlich, als die Schumann des Verhältnis mit G. vor einem halben Jahre selbst gelöst hat. — Vor dem Schmirgericht begann heute der Proceß gegen den 22 Jahre alten Dienstknicht Volkhädt von Oberpfa wegen Ermordung seiner Geliebten. Der Proceß wird drei Tage dauern.

† Altenburg, 10. Nov. Der Maschinenmacher Kropff hatte sich eine unbedeutende Verletzung an der Hand zugezogen und dieselbe nicht beachtet. Sonntag Abend schwoll der Arm dermaßen an, daß ärztliche Hilfe zu Rathe gezogen werden mußte. Der hinzugezogene Arzt stellte weit vorgeschrittene Blutvergiftung fest, welcher Kropff, ein in den 30er Jahren stehender verheirateter Mann, erliegen ist.

† Rindleben, 12. Nov. Auf der Bahnhofsstraße Rindleben-Wallsteit ist in der Dienstag Nacht, gegen den Morgen hin ein niederträchtiger Streich begangen. Die Hei-

feisen. Nicht wenig kloppte ihm das Herz, als er den in der Mittagsstunde kränken Bark besat, dessen lange Wandbeläge indessen reichlich und kühlen Spalten boten. Er hatte es im Irndel des Wiedersehens unterlassen, eine Meldung an die Baronin zu senden. Die ersten Stunden hindurch nahm die Liebe zu seinem alten Mütterchen sein ganzes Denken ein. — Nichts hörte die Rufe des Parkes, kein Gärtner war zu sehen, noch weniger ein Gast des Schlosses. Baumanns Schritt: knirschten in dem Sand, einmal raschelte auch ein aufgeschauter Vogel durch den Busch, ein loses Blatt flatterte durch den goldigen Sonnenstreifen, der durch eine Lücke brach und hell in den Schatten einfiel. Er kam an ein Rondele, das gänzlich im Schatten lag; durch das Wäldergrün schimmerte her. Es die hellgraue Schloßfront. Wäplich erscholl ein leiser Schrei: er blickte sich um, von einer Hoffnung erfüllt. Dort, beinahe von den Wäpsten eines Biertrauches bedekt, sah Komtseffs Will, mit welcher sich finden noch seine Gedanken lebhaft beschäftigten. Man sprach sie rasch empor, drängte die buschigen Dolben bei Seite.

„Herr Baumann!“ rief sie mit großen, vermunderten Augen. „Sie hier? Ach, das ist ja wunderbar!“ Ueber seine Stirn strömte hitziges Blut. Er stotterte einige begründete Worte und lächelte die ihm entgegengetretene Hand. „Kommen Sie allein?“ war ihre zweite Frage, indem sie ihn nützte, augenblicklich neben ihr Platz zu nehmen. „Leider muß ich mit Ja antworten“, erwiderte er so leicht, als es ihn der Augenblick gestattete. „Aber ich bringe manche Neuigkeit mit.“ „Gute oder schlimme?“ drängte sie neugierig. „Wie man es nehmen will“ wies er aus. „Dah ich allein komme, ohne Frau, gehört ja bereits zu den schlimmen.“ „St er

gangs- und Kilometerzeit, sowie Böhdinge-anlagen sind der reizendste Streckenbezieher aus der Erde gezeig; desgleichen waren sämtliche Weiden verlost geteilt und die Drebtreue, welche in unmittelbarer Nähe der Barrieren für das stehende Publikum angebracht ist, demobilis, kurz alle gesehen, um eine Augenblickung herbeizuführen, wenn die Beamten nur irgend ihre Pflicht vernachlässigt hätten. Die Verlierer dieses Schartenkampfes konnten noch nicht ermittelt werden.

† Braunschweig. Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Braunschweig beschloß die Erziehung einer Heimstätte für Gesehene bei Stiege im Harz. Chemnitz, 12. November. Ein Pfeilergeleise war Sonnabend früh Regen, als eine Frauensperson in den Schloßbleich sprang. Es gelang trotz sofortiger Hilfeleistung nicht, die Lebensnöhde vom Tode des Ertrinkens zu retten. Vielmehr wurde dieselbe als Leiche am Tode geizt. Die Identität der Selbstmörderin ist noch nicht festgestellt.

Stadt und Umgegend.

(Beilage für den lokalen Teil sind aus vollkommenen Mitteilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Weserburg, den 13. November 1895.

† (Personalanzeige.) Dem pensionierten Postmeister Herrn Zoberber vom 1. April. Quarantäne Nr. 12 ist bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

† In der in voriger Woche in der Herberge zur Heimat“ abgehaltenen Generalversammlung des Parochial-Armen-Pflege-Vereins der hiesigen Kirchengemeinde St. Wit wurde v. A. auch der Jahresbericht des genannten Vereins pro 1. October 1894/95 erlautet. Wir entnehmen demselben Folgendes: Durch den anhaltenden strengen Winter des Vorjahres wurden die Mittel des Vereins besonders stark in Anspruch genommen, jedoch die Aufwendungen an Geldspenden und für Feuerungsmaterial die Vorjahre um nahezu 120 Mk. überschritten haben. Die Einnahmen des Vereins betragen insgesamt 844 Mk. 37 Pf., darunter 475 Mk. 45 Pf. an Beiträgen der Mitglieder, 146 Mk. an Zinsen aus Einzahlungen und Legaten u. Die Ausgaben betragen insgesamt 718 Mk. 9 Pf., darunter für Ankauf von Kartoffeln an 64 Empfänger 64 Mk., für Ankauf von Brodfröhen an 62 Empfänger 207 Mk. 58 Pf., an fortlaufenden Unterhaltungen an drei Wittwen 46 Mk., an Beihandlungsarbeiten an 56 Empfänger 168 Mk., an einmaligen Beihilfen, welche durch die Pfleger an Bedürftige zur Verteilung kamen, 116 Mk. 43 Pf., Beitrage an den Vaterländischen Frauenverein pro 1894/90 Mk., zum Ankauf von Milch für Kranke und Wöchnerinnen 15 Mk., für Botenlohn und Hebegeldern 57 Mk. 55 Pf. und an verschiedenen kleinen Ausgaben 13 Mk. 53 Pf.) Auf dem wurden noch von einigen Herren dem Vereine 80 Lorfar-tin beduhts Verteilung zur Verfügung gestellt, und ferner wohlthätiger Mitglieder Suppen an Bedürftige verteilt bzw. Freikarten für die Volkstische gestiftet.

† Ein eigentümlicher Unfall passierte Dienstag Nachmittag an einem kleinen Mädchen an einem bingigen Schaukasten. Das Kind steckte einen Finger der rechten Hand in einen dort befindlichen eisernen Ring mit Schraubengewinde und konnte denselben schließlich nicht wieder zurückziehen. Nach längerem Bemühen erwahnter

gleichgültige Worte — nein, verlassen Sie keine Unterhaltung! Ihnen gegenüber, dem ich stets so offen entgegenkam, sage ich auch, daß etwas in dem Wesen Ihres Freundes vorliegt — seit längerer Zeit bereits — Sie blickte ihn fest an. „D. haben Sie es mir, was ist es? Mein Mensch hat ja so viel in dem Herz gefühlt, wie Sie, der Sie auch seine Gedanken genau kennen. Was ist es?“ Er ergab sich schließlich. „Aber, meine liebste Komtseff — Sie wollen es mir nicht sagen! Ich sehe es!“ rief sie, über die Augen streifend.

„Kathlos im ersten Augenblick, ergreif er ihre kleine Hand. „Mein theures Fräulein — es wäre ja möglich, daß irgend eine Veränderung mit Franz vorging — denken Sie aber an nichts Schlimmes dabei — so ist es mir doch in diesen Augenblick unmöglich, Ihnen nähere Erklärungen zu geben. Ich habe auch an die gnädige Frau einen Brief abzugeben, bedenken Sie, auch eine Mutter wartet auf die Nachricht.“ Die Komtseff hatte sich erhoben. Ihre Hand zerrinnerte den erhaltenen Brief. „Ich glaube zu verstehen, Herr Baumann“, sagte sie mit einem Seufzer. „Ich möchte Sie so gern glücklich sehen, Fräulein Will, aus ganzer Seele glücklich!“ schmeicherte er warm. Mit einem Lächeln reichte sie ihm die Hand.

„Ich weiß, daß Sie ein lieber, beliebteter, der beste Freund immer sind.“ „Und wenn ich Sie nun herzlich lieb, sich nicht den traurigen Gedanken hingeben, wollen Sie mir diesen Gefallen erweisen? Die gnädige Frau würde fragen, was der Bestimmung zu Grunde liegt.“ „Seien Sie ohne Sorge; ich will mich beherrsigen. Aber eines müssen Sie mir wahrhaftig versprechen.“

„Gut“, sagte er, „ich werde mich bemühen, Sie glücklich zu sehen.“ „Aber Sie sind nicht glücklich.“ „Ich habe lange nicht geschrieben und nun sagt er mir nur erzwungene, ...“

Leute blieb weiter nicht übrig, als den Ring mittelste einer Feile zu durchschneiden.

† (Morgen, Donnerstag, Abends 7 Uhr wird im hiesigen Schloßgartenpavillon das erste der allwinterlich unter den Auspizien des Herrn Ober-Reg.-Rath Vogge arrangierten drei „Künstlerconcerte“ stattfinden. Gewonnen sind für den Abend Fräulein Clara von Senitz und Herr Ernst Hutzinger. Abendkarten à 3 Mk. sind in der Stollberg'schen Buchhandlung, hier zu haben.

† Theater. Die gestrige Vorstellung in der „Kaiser-Palle“ von der Raumburger Theatergesellschaft des Directors Tscherning war sehr schön besucht; nur ungefähr 25 Personen gönnten sich das Vergnügen die „Hedermans“ von Strauß mit anzusehen. Die Darstellung ist im Allgemeinen, auch das Clavier, welches das Orchester zu ersetzen hatte. Von einer Besprechung der Vorstellung seien wir unter den obwaltenden Umständen ab.

† Lauchstädt, 12. Novbr. Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung gegen den Hülfsjäger Peters, welcher in der Rittergutskammer des Herrn Graf zu Waldau und Bymont, Anfangs October den berichtigten Wilderer Kragler aus Wilgau verarsicht anfoß, daß er nächsten Tag verhaftet, ist endlich eingestell worden, weil sich Peters in Wothwehr befand und daher in berechtigter Weise von seiner Waffe Gebrauch gemacht hatte. Seitens des Jagdhubereins wurde dem Peters als Belohnung für seine brave That ein Ehren-Hirschjagdwort und seitens des Forstbesitzes eine namhafte Geldprämie zu Theil.

† Scheffau, 12. Nov. Die in der Fabrik der Herren S. Schäfer Söhne anfangs der vorigen Woche schlagende Arbeitseinstellung ist beendet und am Montag die Arbeit wieder aufgenommen worden. — Von den hier letzten aus dem hiesigen Gefängnisse ausgewählten zwei Gefangenen ist der Pandarbeiter Schultze am Donnerstag in Lauchstädt beim Verlassen wieder festgenommen worden. — In sogenannten beschlagnahmten Holz, namentlich der Wilmarsdorfer Grenz, wurde am letzten Freitag Nachmittag hinter zwei starken Thüren ein großer und kräftiger Mann mit blondem Schwanenbart bemerkt, der bei einem Feuer, auf welchem ein großer Topf stand, saß. Einige Frauen aus Wödelwitz waren dem Mäuche nachgegangen und wurde nun, nach Herbeiführung eines Forstbeamten hinter den Thüren gefunden: 3 Hintereisen, 1 Vordersteinchen, 4 Spardosen, Rothweiz, Brot, Wein, Rum und Bierflaschen. Der Dieb, der ebenfalls gefangen wurde, gab bei der Annäherung der Leute Ferkelgeck. Das Feisch war bereits einmal abgelocht worden und waren, nach dem zugehörigen Feuerungsmaterial zu schließen, die Diebe willens, dies öfter zu thun. Das vorgenannte Feisch wurde in Burgstauen durch Einbruch aus einem Feischerladen entwendet. Beim Transport desselben hatten die Langfinger emalthee Aufschuß durchfallen, eiserne Röhren u. f. m. benutzt und diese Geräthe auch zum Kochen verwendet.

Bermischte Nachrichten.

† (Kaiserlicher Jagdbescheid.) Die Gesellschaft für Jagd- und Forstwesen wurde durch Kaiser Wilhelm mit der Bitte, den im nächsten Jahre fest zu bestimmen, aber seit 1870 eingetragenen Jagdvertrag wieder zu bewilligen. Es. Wohlthat hat dem Gesuche sofort entsprochen.

† (Einem Erstgeborenen wiederum eine deutsche Waise) im kaiserlichen Reichsamt der Nationen er-

Die Koldierin. (Nachdruck verboten.) Roman v. Oebb. Schloßter-Verlag.

(15. Fortsetzung.)

Zu ihrer großen Freude erhielt die Mutter, daß Georg diesmal längere Zeit hier zu bleiben gedente, zu Haus, in der Heimat. Seine Studienmappe war gefüllt. „Ich hoffe mit Sicherheit, einige tausend Mark zu verdienen“, rief er. „Für die nächste Zeit ruhe ich bei Dir aus!“

Wiederholt hatte die alte Frau mit innerlichem Bangen das gleiche, heftig ihm und wieder ergründete Gesicht ihres Lieblings betrachtet. „Wie bist Du doch geworden bist, Georg“, sagte sie endlich, liebkösend mit der schmalen Hand über das weiche Haar des Sohnes streifend. „Du — hastest immer etwas mit der Brust zu leiden, ein böses Erbschick des Vaters; — es ist doch nicht schlimmer geworden?“ Er hörte wohl das Beben aus der Mutter Stimme, den Schmerz, die Angst. Nur jetzt kein Beforgnis erweckendes Wort, keine Klage! „Wo denkst Du hin, liebe Mutter!“ antwortete er darum auch so heiter wie möglich. „Ich fühle mich so wohl wie immer. Und das bisthe gleiche Gesicht? Mein Gott, das bringt der Klima-Wechsel mit sich, die lange Reise. Du begriffst dies, Mutter?“ „Aber?“ nicht sie erleichtert. „Wenn Du Dich wohl fühlst, ist es ja sehr — sehr gut.“

„Baumann kam nicht eher von der Mutter frei, als nach Tisch und obwohl es nicht die gewöhnliche Zeit war, den Schloßbewohnern einen Besuch abzustatten, so machte er sich doch auf den Weg dahin. Die Umstände entschuldigen wohl sein eintretendiges Eindringen. Sicher würde man ihn mit seiner Nachricht willkommen

keiten. Dem Schiller, „Balkan“ ist das durch seine...

„(Eine kleine Kriegskriegsroman)“ die sich nach dem...

„(Eine reizvolle Schiffsfabulation)“ brachte der...

„(Ein amüsante Beschäftigung)“ im Theater- und...

„(Ein Sittenbild)“ sind die siebzehn folgenden...

„(Ein lustiges Abenteuer)“ Der in Ziemlich...

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Eine kleine Kriegskriegsroman)“ die sich nach dem...

„(Eine reizvolle Schiffsfabulation)“ brachte der...

„(Ein amüsante Beschäftigung)“ im Theater- und...

„(Ein Sittenbild)“ sind die siebzehn folgenden...

„(Ein lustiges Abenteuer)“ Der in Ziemlich...

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Eine kleine Kriegskriegsroman)“ die sich nach dem...

„(Eine reizvolle Schiffsfabulation)“ brachte der...

„(Ein amüsante Beschäftigung)“ im Theater- und...

„(Ein Sittenbild)“ sind die siebzehn folgenden...

„(Ein lustiges Abenteuer)“ Der in Ziemlich...

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Eine kleine Kriegskriegsroman)“ die sich nach dem...

„(Eine reizvolle Schiffsfabulation)“ brachte der...

„(Ein amüsante Beschäftigung)“ im Theater- und...

„(Ein Sittenbild)“ sind die siebzehn folgenden...

„(Ein lustiges Abenteuer)“ Der in Ziemlich...

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

„(Das „große Boot“)“ der preislichen Klassen...

„(Ein geistreiches Rätsel)“ Die im „Sittens- und...“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:hbz:3:1-171133730-170802118951114-11/fragment/page=0003

